Zeitschrift: Arbido

Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz

Band: - (2009)

Heft: 3: Digitale Dienstleistungen als Herausforderung in I&D = Les prestations numériques: un défi pour le domaine I&D = I servizi digitali: una sfida per il settore I&D

Buchbesprechung: New perspectives on subject indexing and classification : essays in honour of Magda Heiner-Freiling [Deutsche Nationalbibliothek]

Autor: Schneider, Gabi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Untertitel des Werkes spricht die «Determinanten» des Wandels der Informationspraxis an. Es werden die technischen Entwicklungen im IT-Bereich, neue Formen der Kommunikation im World Wide Web und die damit verbundene Informationsvielfalt angesprochen, welche die Informationsflut für die Nutzer zusätzlich steigern. Der Autor beschreibt damit die Komplexität der strategischen und operativen Fragen, denen sich die wissenschaftlichen Bibliotheken stellen müssen.

Zu den im Untertitel genannten «Ressourcen» gehören für den Verfasser neben den Printmedien die E-Books, E-Journals, Datenbanken, Preprints/Postprints, audiovisuellen Medien sowie weitere Non-Books. Die Auffassung des Autors, dass die E-Books nur auf dem amerikanischen Buchmarkt einen Boom erlebten (S. 113), zeigt die Zeitgebundenheit dieser Aussage und die Geschwindigkeit aktueller Veränderungen. Da ist es mehr als verständlich, dass sich Sühl-Strohmenger abschliessende Urteile versagt und lediglich den Stand des Expertendiskurses wiedergibt.

Unter den im Untertitel genannten «Diensten» versteht der Autor die Erschliessung und die dafür zur Verfügung stehenden Instrumente, die unterschiedlichen OPAC und die entsprechenden Verbünde. Im Weiteren rechnet der Verfasser die virtuellen Fachbibliotheken und E-Learning-Plattformen dazu.

Die Entscheidung des Autors, sich auf bestimmte Themen zu beschränken, ist zu begrüssen. So ist es folgerichtig, das Thema «E-Learning» kurz abzuhandeln (S. 212f). Dies ist überwiegend eine Aufgabe der Universität, während den Fach- und Institutsbibliotheken allenfalls eine unterstützende Funktion zukommt, indem sie digitale Semesterapparate oder Tutorials auf Onlineplattformen bereitstellen. Es sei aber auch auf Beispiele wie das Navigationsangebot LOTSE der Universitäts- und Landesbibliothek Münster hingewiesen. Auch bei den Aussagen zur digitalen Auskunft auferlegt sich der Verfasser Zurückhaltung (S. 216 ff), da sich vieles im Umbruch befindet. Die in absehbarer Zeit auf den Markt kommenden Lösungen befinden sich im Entwicklungsstadium, und die bereits eingeführten Lösungsansätze der ersten Generation lassen nach kurzer Betriebszeit keine eindeutigen Aussagen zu. Zuzustimmen ist dem Autor auch darin, dass er das Thema der Vermittlung von Informationskompetenz nur in einem kurzen Kapitel darstellt (S. 242–253), da er dazu eine eigene Publikation geschrieben hat. Kritiker mögen anmerken, man hätte in diesem Kapitel auf das Konzept der «Learning Library» eingehen können. Die dieser Kritik zugrunde liegende Hoffnung, dass sich damit neue Aufgaben im Bereich der Vermittlung von Informationskompetenz für wissenschaftliche Bibliotheken stellen, bedarf einer weiteren eingehenden Prüfung.

Für wen eignet sich dieses Buch? An erster Stelle sind die Praktiker aus dem Bibliotheksbereich zu nennen. Das Buch bietet einen guten Überblick über den Istzustand in wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland. Es bietet auch deutschsprachigen Lesern aus dem Ausland den State of the Art über die digitale Informationspraxis in der wissenschaftlichen Bibliothekslandschaft Deutschlands. Leser, die einen Einstieg in die Thematik suchen, finden einen guten praxisorientierten Einstieg.

Ein Handbuch im eigentlichen Sinne ist es aber nicht, obwohl dies der Untertitel «Eine Einführung» suggeriert und die Kapitel jeweils mit einer Zusammenfassung enden. Die Zusammenfassung erfüllt den ihr zugedachten didaktischen Zweck nicht ganz, da der Autor aus der Vielfalt seiner praktischen Erfahrungen schöpft und den Leser das Fazit selbst ziehen lässt. Das erfordert oft ein gewisses Vorwissen. Das ist für den erfahrenen Praktiker durchaus bereichernd, aber macht für die Studierenden die Lektüre nicht einfacher. Insgesamt ist das Buch eine erfreuliche und bereichernde Neuerscheinung.

Intellektuelle Sacherschliessung in Westeuropa: ein kompakter Reader für Entscheidungsträger in Sacherschliessung und Aufstellungssystematik

Rezension von: New Perspectives on Subject Indexing and Classification. Essays in Honour of Magda Heiner-Freiling. Leipzig: Deutsche Nationalbibliothek, 2008 (ISBN 978-3-933641-99-1, EU 10, 333 Seiten).

Gabi Schneider, Projektleiterin Informationswissenschaft HTW Chur

Im Februar dieses Jahres veröffentlichte die IFLA die «Erklärung zu den internationalen Katalogisierungsprinzipien». Es handelt sich um die Neuausgabe der «Pariser Prinzipien», die seit 1961 die Grundlagen der Standardisierung in der Formalkatalogisierung festhielten und das Fundament der nationalen Regelwerke bildeten. Die Neufassung integriert das Entity-Relationship-Modell der Functional Requirements for Bibliographic Records (FRBR) und erweitert den Geltungsbereich der Katalogisierungsprinzipien: Neben dem Einbezug aller Medienarten wird namentlich die Sacherschliessung Bestandteil der Katalogisierungsprinzipien. Im historischen Kontext möchte man sagen, wieder: Die Konzentration der «Pariser Prinzipien» auf die Eintra-

gung des formal bestimmbaren Urhebers und seiner Werke bedeutete gegenüber den Anforderungen an einen Katalog, wie z.B. Cutter sie im 19. Jh. postuliert hatte, eine wesentliche Einschränkung. Die Katalogisierungsprinzipien von 2009 nun «... zielen auf einen einheitlichen Ansatz für die formale und sachliche Erschliessung bibliografischer Ressourcen aller Art»[1]. In der praktischen Umsetzung sind heute die intellektuelle Sacherschliessung und die verschiedenen Ansätze zu automatisierter Indexierung und zur Auswertung von Kataloganreicherungen gegeneinander abzuwägen.

Im Geleitwort zur Beitragssammlung «New Perspectives on Subject Indexing and Classification» schreibt Elisabeth Niggemann, Direktorin der Deutschen Nationalbibliothek, der Erfolg von verbaler Sacherschliessung und Klassifikationen hänge davon ab, wieweit es der intellektuellen Sacherschliessung zukünftig gelinge, den Nutzeranforderungen zu entsprechen und mit den Strukturen des Semantic Web (SKOS, RDF) kompatibel zu sein. In diesem Spannungsfeld sehen sich heute Entscheidungsträger im Bereich der Sacherschliessung, in Fachreferaten, Abteilungs- oder Bibliotheksleitungen von Fach- oder wissenschaftlichen Bibliotheken. Obwohl dieser Band bereits 2008 als Gedenkschrift für die vorzeitig verstorbene Leiterin der Abteilung Sacherschliessung in der Deutschen Nationalbibliothek, Magda Heiner-Freiling, erschienen ist, möchte ich nicht auf seine Besprechung verzichten.

Heiner-Freiling war u.a. massgeblich am Aufbau der RSWK/SWD beteiligt und Initiatorin der deutschsprachigen Ausgabe der Dewey Decimal Classification (DDC). Trotz dem englischen Titel dieses Buchs ist rund die Hälfte der 40 Beiträge in deutscher Sprache verfasst. Die Beiträge sowie auch die Autorinnen und Autoren spiegeln Projekte und Kontakte von Magda Heiner-Freiling und ihr Interesse an Klassifikation und an der Entwicklung von Normvokabularen in einem internationalen Kontext wider. Das Ergebnis ist ein kompakter Reader für Entscheidungsträger in Sacherschliessung und Aufstellungssystematik.

Teil 1 der Beitragssammlung, «Classification – DDC», fasst die Entwicklungen rund um die deutsche Übersetzung der DDC22 zusammen, die seit 2005 verfügbar ist. Attraktiv sind an der Dewey ihre Internationalität, die Anwendbarkeit in wissenschaftlichen und allgemeinen öffentlichen Bibliotheken sowie die starke Trägerschaft und Publikationsbasis von OCLC, die allerdings mit einer Lizenzgebühr verbunden ist. Die Verfügbarkeit einer aktuellen deutschsprachigen Ausgabe der DDC hat mancherorts zur Ablösung der Universellen Dezimalklassifikation (UDK) geführt. Die deutsche Fassung stellt die Vorteile der DDC für das Retrieval und den internationalen Datenaustausch in den Vordergrund, die DDC jedoch ist auch im Bereich der Aufstellungssystematik zu einer erwägenswerten Alternative etwa zur Regensburger Verbundklassifikation (RVK) geworden (Beiträge von Benjamin Blinten, Rudolf Lindpointner). Die Beiträge dieses Kapitels thematisieren die Rückwirkungen des deutschen Übersetzungsprojektes auf die Zentralredaktion der DDC (Joan Mitchell, Julianne Beall), den historischen Kontext (Bernd Lorenz, Lucy Evans für England und Ingrid Rückert für die Bayerische Staatsbibliothek) und vor allem die Abwägungen für die Eignung der DDC als Aufstellungssystematik, Sacherschliessung, Online-Retrieval und Bestandsanalyse, wie am konkreten Beispiel verschiedener Bibliotheken, Projekte und Länder (Österreich, Schweden, Schweiz, Russland, England) sichtbar wird. Teil 1 schliesst mit dem Beitrag von Michael Panzer, OCLC, zur Web-Integration der DDC mittels URI-Design.

Teil 2, «Subject indexing – subject authority data – terminology», versammelt Beiträge zu Stand und Perspektiven verbaler Sacherschliessung: RSWK/SWD (Guido Bee über Heiner-Freilings Impulse, Holger Flachmann zu 18 Jahren RSWK/SWD in Münster, Yvonne Jahns über Functional Requirements for Subject Authority Records FRSAR) sowie Überlegungen zu facettierter Navigation am Beispiel des OCLC-Projektes FAST (Faceted Application of Subject Terminology) und der Rechtsterminologie im italienischen «Nuovo Soggetario».

Teil 3, «Subject access – multilingual access» stellt zunächst die Diagnose: In einem OPAC, in der Regel ein Verbundkatalog, ist heute kaum eine durchgehende Navigation in einem normierten Vokabular oder einer Klassifikation möglich. Meist ist sowieso nur ein Teil der Bestände sacherschlossen, und häufig koexistieren mehrere Systeme. Die Beiträge diskutieren Möglichkeiten zur Überbrückung verschiedener Normvokabulare und Klassifikationen in einem Katalog oder zur Interoperabilität der grossen Normvokabulare wie LCSH, Rameau und SWD, z.B. durch den Aufbau eines Virtual International Authority File (VIAF). Im Vordergrund steht das Interesse, die thematische Navigation in Verbundkatalogen und internationalen Datenbanken zu verbessern und das vorhandene Vokabular in Importdaten nutzbar zu machen.

Die Beitragssammlung schliesst mit Teil 4: «Librarianship – miscellaneous». Erwähnt sei hier der Beitrag von Heidrun Wiesenmüller zur Vermittlung von Sacherschliessung im Bachelorstudium Bibliotheks- und Informationsmanagement an der Hochschule für Medien Stuttgart HdM. Wiesenmüller reflektiert die Entwicklung des Fachs an der HdM und das ständige Bemühen um einen adäquaten Ausgleich zwischen Theorie und Praxis in der Vermittlung von Sacherschliessung. Dabei wird auch die «insgesamt unheilvolle Entwicklung» der Trennung zwischen Formal- und Sacherschliessung im deutschsprachigen Bibliothekswesen angesprochen. Die Trennung, die es in dieser Form im angelsächsischen Bibliothekswesen nicht gibt, behindert die ganzheitliche Diskussion der Bestandserschliessung auf allen Ebenen – ein Befund, der sich auf die Schweiz übertragen lässt.

Schweizer Beiträge in der Sammlung kommen von Patrice Landry, Nationalbibliothek, über Methoden und Projekte des multilingualen Zugangs zu Schlagwortvokabularen sowie von Gisela von Briel, Kantonsbibliothek Thurgau, zur Umstellung des Freihandbereichs von UDK auf DDC.

1 IFLA (2009). Erklärung zu den internationalen Katalogisierungsprinzipien. Online: http://www.ifla.org/files/cataloguing/icp/ICP-2009_de.pdf (31.5.2009). 1.: Geltungsbereich

«New Perspectives on Subject Indexing and Classification» liefert einen ausgezeichneten Überblick über Grundlagen, Diskussion und konkrete Projekte der intellektuellen Sacherschliessung in Westeuropa. Besonders überzeugt hat mich dabei der direkte Praxisbezug, welcher Fachpersonen, Bibliotheken und die Facharbeit in verschiedenen Ländern sichtbar macht und den Fachdialog fördert. Ich möchte den Band jenen empfehlen, die vor Entscheidungen im Bereich der Sacherschliessung oder der Aufstellungssystematik stehen. Ihnen bietet sie eine wertvolle Materialsammlung mit zahlreichen Fallbeispielen und Anknüpfungspunkten.

Der Band kann bei der Deutschen Nationalbibliothek bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis und Bestellung: www.ddc-deutsch.de/ansprechpartner_gremien/heiner-freiling.htm

Kontakt: gabi.schneider@fh-htwchur.ch

Nachrichten BIS

Generalversammlung BIS, 26. Juni 2009: klare Mehrheit für ein honoriertes Präsidium

Assemblée générale BIS, Fribourg, 26 juin 2009: claire majorité pour une présidence rémunérée

Für den Vorstand BIS:
Hans Ulrich Locher

Die Generalversammlung des BIS hat in Freiburg den Antrag des Vorstandes gutgeheissen und einem honorierten Präsidium zugestimmt. Herbert Staub (Zürich) und Thomas Wieland (St. Gallen) wurden mit Akklamation neu in den Vorstand gewählt. Diesen wird ab 1. Januar 2010 Yolande Estermann Wiskott präsidieren.

An der Generalversammlung in Freiburg war der Vorschlag des Vorstandes, ein teilhonoriertes Präsidium zu schaffen, Anlass zu eingehenden Diskussionen und kontroversen Stellungnahmen. Eine klare Mehrheit stimmte angesichts der kritischen Lage dem Vorgehen zu. Unter diesen Voraussetzungen übernimmt Yolande Estermann Wiskott als Verantwortliche für die I+D-Studiengänge an der HEG Genève das Präsidium. Sie löst Andreas Brellochs ab, der aus privaten Gründen nach zweijährigem Wirken sein Amt abgibt und aus dem Vorstand ausscheidet. Bereits zurückgetreten ist Jean-Philippe Accart. Als Nachfolger wurden am 26. Juni per Akklamation gewählt: Herbert Staub (Dokumentation Bild-TextTon SF DRS) und Thomas Wieland (Kantonsbibliothek Vadiana St. Gallen). Gleichzeitig wurden die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle verabschiedet und verdankt: Barbara Kräuchi, Miriam Stettler, Rahel Otz und Danielle Müller. Als neue Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle konnten die anwesenden Mitglieder Christine Pulver kennen lernen. Die Stelle der Geschäftsführung konnte noch nicht besetzt werden und wurde bis 31. August interimistisch von Miriam Stettler wahrgenommen.

Pour le comité BIS:
Hans Ulrich Locher

L'assemblée générale de la BIS à Fribourg a approuvé la proposition du Comité directeur et s'est clairement prononcée pour une présidence rémunérée. Herbert Staub (Zurich) et Thomas Wieland (St-Gall) ont été nouvellement élus par acclamation au Comité directeur. Dès le 1er janvier 2010, ce dernier sera présidé par Yolande Estermann Wiskott.

A l'assemblée générale à Fribourg, la proposition du Comité directeur de créer une présidence partiellement rémunérée a donné lieu à d'intenses discussions et à des prises de position controversées. Vu la situation critique, une claire majorité s'est prononcée pour ce procédé. Dans ces conditions, Yolande Estermann Wiskott, responsable des études I+D à l'HEG de Genève, assumera la présidence. Elle prendra ainsi la relève d'Andreas Brellochs qui, après deux ans d'activités, se démet de sa fonction pour des raisons privées et démissionne du Comité. Jean-Philippe Accart est déjà parti. Les successeurs, Herbert Staub (Documentation Image Texte Son SF DRS) et Thomas Wieland (Bibliothèque cantonale Vadiana St-Gall), ont été élus le 26 juin par acclamation. En parallèle, BIS a pris congé et remercié de leurs services les collaboratrices du Secrétariat général Barbara Kräuchi, Miriam Stettler, Rahel Otz et Danielle Müller. Les membres présents à l'assemblée ont pu faire la connaissance de Christine Pulver, nouvelle collaboratrice au Secrétariat général. Le poste de secrétaire général n'ayant encore pu être pourvu, Miriam Stettler exercera cette fonction ad intérim jusqu'au 31 août.